

wieder nach Dresden zurückgekehrt, und während die Königin sich nach Pillnitz begab, blieb der König im Schlosse und nahm am Donnerstag die Vorträge der Staatsminister entgegen.

— In Folge des außergewöhnlich niedrigen Wasserstandes der Elbe sind am 17. Septbr. zwei Dampfschiffe auf den Grund gefahren, die erst nach vielen Mühen wieder fahrtüchtig gemacht werden konnten.

Berlin. Es liegt nicht im Sinne der Reichsregierung, dem Reichstage eine mehrmonatliche Dauer zu geben, und wird vor Allem der Reichshaushalt-Plan für 1872, der in der letzten Periode noch nicht fertig sein konnte, zur Vorlage gelangen. Alle übrigen Gegenstände, die zur Vorlage gelangen, werden nur solche sein, die einen längeren Aufschub nicht gestatten.

— Es ist ein Erlaß an die Eisenbahndirectionen kund gegeben, worin denselben aus Anlaß der zahlreichen Eisenbahnunfälle und im Hinblick auf den jetzigen Truppenrücktransport die peinlichste Sorgfalt als Ehrenpflicht eingeschärft und die äußerste Strenge gegen die Schuldigen in Aussicht gestellt wird.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist von Reichenhall nach Berlin zurückgekehrt und wird sich auf einige Tage auf seine Besitzungen in Lauenburg begeben. Wegen vieler ihm vorliegender Arbeiten sind alle anderen Reisen aufgegeben.

— Die Reichspostbeamten werden vom 1. Januar 1872 an eine neue Uniform anlegen, welche (wie die der Marine-Offiziere) in einem dunkelblauen zweireihigen Rock mit überfallendem Sammtkragen bestehen wird.

— In den Kreisen der Berliner Industriellen geht man jetzt allen Ernstes daran, eine Weltausstellung in Berlin zu veranstalten. Es sind bereits die städtischen Behörden und der preussische Handelsminister für die hochwichtige Frage gewonnen und beginnen nun die Verhandlungen mit dem deutschen Reichskanzleramt, dessen Protection zum Gelingen des Unternehmens unentbehrlich ist.

Oesterreich. Ein Rescript des Kaisers an den böhmischen Landtag, in welchem den Böhmen alle die von ihnen verlangten Vorrechte gewährt werden, hat in allen Kreisen, selbst in hochconservativen, die stets mit der Regierung gehen, den peinlichsten Eindruck gemacht. Das Rescript ist ein offener Verfassungsbruch, ein Staatsstreich, und Graf Hohenwart setzt damit den Kaiser in Widerspruch mit seiner ganzen Vergangenheit. — In allen Landtagen, auch in Prag, sind die verfassungstreuen Abgeordneten nicht erschienen und haben Verwahrung eingelegt gegen alle ungesetzlichen Beschlüsse. — Die Czechen jubeln natürlich über die Zustände; sie sagen, das Rescript bedeute den Aufbau Oesterreichs auf völlig neuen Grundlagen (!), und dieser Aufbau müsse mit Böhmen beginnen, wie überhaupt mit dem 14. Septbr. ein neues Blatt europäischer Geschichte begonnen habe, und eine neue Macht eingetreten: die Selbstständigkeit der böhmischen Krone!

Frankreich. In Folge der Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in Paris werden die Lager, welche um die Stadt gebildet wurden, trotz der vorgerückten Jahreszeit nicht aufgehoben werden. Unter

den Truppen herrscht rieserhalb eine gewisse Mißstimmung, da sie jetzt beinahe sechs Monate in kein Bett gekommen sind und vorher die Strapazen des Feldzuges und der Gefangenschaft zu erdulden hatten. Für den Staat selbst ist die Ausgabe für diese Lager eine sehr bedeutende. Die Soldaten erhalten nämlich die Feldzulage, und dieselbe beläuft sich täglich auf 60,000 Frs.

— Die Verhaftungen hören in Paris immer noch nicht auf, gleichwie die vielen Denunciationen.

— Die Nationalversammlung bleibt vor der Hand in Versailles, und man ist jetzt beschäftigt, ein neues Local herzurichten, da das bisherige nur aus Holzwerk besteht und nicht geheizt werden kann.

— Vier deutsche Militärs, welche am 15. Septbr. in Civilleidung nach Paris gekommen waren, wurden in einem Kaffeehause des Boulevards Sebastopol von ungefähr 40 Franzosen, da man sie erkannte, mit Flaschen und Gläsern beworfen, mißhandelt und dann zum Profoßen geführt. Es waren zwei Lieutenants und zwei Sergeanten.

Italien. Aus Rom wird gemeldet, daß die Körperschwäche des Papstes immer mehr zunimmt; bedenklich ist besonders, daß er keine Bewegung machen kann. Auch sein Geisteszustand ist ein trüber; sein fixer Gedanke ist die Wiederaufnahme des Concils. — In Rom hat man auch beschlossen, den 2. October als Jahrestag des Plebisit zu feiern und dafür den 20. September (Jahrestag der Besitzergreifung) ruhig vorübergehen zu lassen. Von clericaler Seite soll dieser Tag jedoch zu Demonstrationen benutzt werden.

— Die feierliche Eröffnung der Mont-Cenis-Bahn hat am 17. September stattgefunden. Von Seiten Frankreichs war der Handelsminister, von Seiten Italiens die sämtlichen Minister erschienen. Der erste Zug durch den Tunnel nach Modane brauchte 21 Minuten und legte die Rückfahrt, wegen stärkerer Steigung, in 42 Minuten zurück. Bei einem Festbankett wurden Toaste auf die Wohlfahrt und das Gedeihen Frankreichs und auf das freundschaftliche Einvernehmen zwischen Italien und Frankreich ausgebracht.

Spanien. Der König Amadeus ist seit einigen Wochen auf einer Rundreise durch sein Land begriffen und hat überall, selbst in dem republikanischen Theile, einen guten Empfang gefunden. Man kann ihm wohl ein langes Leben auf dem Throne verheißen, wenn er das Land ferner so regiert, wie bisher. Die Ernte ist eine sehr gute gewesen, der Handel blüht, Jedermann hat Geld und Niemand denkt daran, Revolution zu machen, — so wird sich Spanien bald von den letzten schweren Jahren erholen.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis (Ernte-Dankfest) predigt Herr Superintendent Opitz. Vorher Communion: Herr Diac. Gerßdorf. Nachmittags Bibelstunde.

Kirchenmusik: „Lobe den Herrn, meine Seele.“ Cantate von Thamm.

Altenberg.

Am 16. Sonnt. n. Trin. öffentliche Communion und Beichte (8 Uhr) durch Herrn Diac. Kleinpaul. Vormittags predigt über Ap.-Gesch. 14, 19—23 Hr. P. Friedrich. Nachmittags über Ephes. 3, 14—21 Herr Diac. Kleinpaul. Christliche Unterredung mit den Jungfrauen hiesiger Kirchfahrt.